

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Histoire Generale Des Larrons. Das ist: Beutelschneider/ Oder Warhaffte Beschreibung Der Diebs-Historien**

**Calvi, François de**

**Franckfurt am Mayn, 1706**

**VD18 13021583**

Das XXV. Capitel. Von einer kurtzweiligen That / so auff der Pfaffen-Wiesen vor Pariß an zwölf Bürgern begangen worden.

**urn:nbn:de:gbv:45:1-18534**



starck torquirt wurden/bekanten sie den Diebstahl / darauff wurden die Tapazereyen ihrem ersten Herrn wieder zugestellt / die Diebe aber wurden wegen solcher verwegenen That durch Erkantnus / Urtheil und Recht verdamt / das übrige ihres Lebens auff den Galeen zuzubringen.

### Das XXV. Capitel.

Von einer kurzweiligen That / so auff der Pfaffen-Wiesen vor Paris an zwölf Bürgern begangen worden.

Es begab sich eines Tages / daß als daselbst viel Volcks sich versamlete / einer von dem Vortrab der neuen Brücken auff der Pfaffen-Wiesen mit andern spazieren gieng / Zweiffels frey zu versuchen / ob er seine Nacht-Mahlzeit gewinnen möchte. Deme nach gieng er auff alle Seiten der Spaziergängen nahe an dem Wasser / als an welchem Ort damalen sich eine ziemliche Anzahl junger Bursch badeten. Er wandte alle seine Kräfte an / umb zu sehen / ob er etwan ein Kleid oder Mantel ertappen könnte / aber dieweil er in acht nahm / daß man gute

Wacht



Wacht hielt/hatte er keine Hoffnung etwas an selbem Ort zu erhaschen.

Zulezt / als er an der Vollziehung seines Vornehmens verzweiffelte / kehrete er wieder um / und kam seinen Spaziergang die Länge des grossen Wegs / so sich von Anfang der grossen Pfaffen-Wiesen auf der Seiten der Königin Margarethen Hof / bis zu Ende der Wiesen erstrecket / daselbst folgete er einem Bauersman / so neulichst aus der Landschaft Brien kommen / er gesellete sich zu ihm / und unterhielte ihn eine Zeitlang mit gutem Gespräch / auch so gar / daß er bereits gute Hoffnung über seinem Vornehmen schöpffete / und etwas von besagtem Bauern zu erhaschen vermeynete. Wie sie aber also mit einander spaziereten / und der Bauer zumahl an den Possen nicht gedachte / begab sichs ungefehr / daß ein anderer aus Brien obbestem Bauern begegnete / und weiln er seiner Kundschaft hatte / führete er ihn mit sich.

Da wandte sich dieser Rauber auf die Gänge / so gegen dem Hospital der Liebe sind / fand aber zumal keine Ursach daselbsten zu verbleiben. Er setzte sein Glück fort / und als er von weitem eine Gesellschaft von Bürgern ersehen mit der Kugel spielen / machte er sich zu ihnen / in Hoffnung / wann sie ihr Spiel würden zu



End gebracht haben / das Seinige anzufangen. Wie er ihnen nun eine Zeitlang zugesehen / begab sichs / daß etliche unter ihnen das Spiel verliehren / da fieng man an von dem Abendzehren zu handeln / ein jeder machte sich zum Abzug fertig / der Ort / da die ganze Gesellschaft / deren wol 12. Personen waren / solte zusammen kommen / war in der Vorstadt S. Germain, in einem der besten Wirtshäuser / so in bemeldter Vorstadt zu finden / bestimmt.

Der Raubvogel / der den Ort ihrer Zusammentkunft / auch daß sie Lust zu Abend zu zehren hatten / angehört / beschloß bey sich / seinen Nutzen darbey zu suchen / gieng deswegen unvermerckter Sachen von ihnen / und kam vor ihnen in besagtes Wirtshaus / befahl auch daselbst eine Collation vor 12. nahmhaftte Personen zuzurichten. Der Wirth vermeynete / dieser Mensch wäre zu ihm / um sich desto geschwinder fertig zu machen / abgeordnet / und machte seinen Anstalt / sie auff's beste zu empfangen. Als solches vorgieng / kam die Gesellschaft angetretten: Er befahl / daß man die Collation aufstellen solte / das war aber die bequeme Zeit / da der Raubvogel ihrer gewärtig war / daß als sie in den Hof traten / sprach er zu ihnen: Ihr Herren / gebet mir eure Mäntel / und gehet hin  
auff



auff in die erste Kammer. Darauff die Bürger / weilen sie ihn nicht kanten / und ihn vor den Haußknecht hielten / ihm die Mäntel gaben / und giengen ohne einige böse Gedancken hinauff in die Kammer. Als solches vollbracht / gehet er wieder in die Küche / leget die Mäntel auff Seit / unterdessen aber wartet man ihnen auff / die Tische werden gedecket / die Collation wird zugerichtet und auffgetragen / sie nehmen ihre Stellen ein / und fiengen darauff an sich lustig zu machen / der Rauber aber dienete ihnen zu Tisch / und hatte seine Salveten auff der Schulter liegen. Der Wirth vermeynete / ob thät er ihnen zustehen / sie hergegen bildeten ihnen ein / als wann er einer von den Haußgenossen wäre. Nach eingenommener Collation wolte der Dieb vor seinem Abzug auch etwas davon versuchen / zechte deswegen sehr wohl von dem überbliebenen / und nach Verrichtung seiner Mahlzeit nimt er die beste Mäntel / macht sich aus dem Wirthshaus / und gehet in die Stadt / daselbsten sich seiner Last zu entladen. Da nun die Bürger ihr Imbis verrichtet / und eine Zeitlang mit Gespräch in dem Wirthshaus zugebracht hatten / begehrtten sie mit dem Wirth zu rechnen / wie er sich dann auch einstellete / und



nach Einnehmung des Gelds/ wie er mit ihnen darüber einig worden / nahm er von der Gesellschaft Urlaub. Dieselbe giengen zur Stund hinunter in die Kammer / wie sie aber ihre Mäntel fordern / erschracken sie hefftig/ daß sie von dem / so sie suchten / nichts finden solten. Der Wirth aber entsetzte sich am meisten darüber. Dann er hielt darvor / daß der/ so den Raub davon getragen / von ihrer Gesellschaft / und ihnen zuständig wäre : Sie hinwieder stunden in Meynung / als ob der Dieb ins Haus und in den Schutz des Wirts gehörte. Solche Einbildung verursachte beyderseits eine grosse Verwirrung. Der Wirth machte sich der Bürden damit los/ daß seinem Bedüncken nach der Dieb mit ihnen kommen wäre : Die andere hergegen erzürnten sich über ihn / und waren böß / daß sie ihre Mäntel verlihren solten / und fehlte wenig / daß sie nicht in seinem eigenen Haus mit Gewalt ihn übernommen hätten.



Das



## Das XXVI. Capitel.

Von dem unglücklichen Zustand Colirias, nachdem er sich auß seinem Vaterland begeben.

**C**olirias war auß einem guten Geschlecht der Landtschaft Guyenne, von einem ehrlichen Vater. Als aber sein Vater Todts verbliehen / ward er einem seiner Bettern / der völlige Gewalt über ihn genommen / zu versorgen untergeben. Doch währete dieses nicht lang / angesehen / er bald seinen Ernst sincken / auch bald hernach ihn / nach seines Willens Begierden / lauffen ließ.

Colirias, solcher Freyheit bereits gewohnt / sahe / daß ihn sein Better eines Tages zwingen wolte / da nahm er ihm vor / eine Reiß nach Bordeaux zu thun / dieselbe Stadt zu besehen / stahl ihm eine grosse Summa Geldes / und begab sich heimlich auß dem Haus / daß niemand als ein kleiner Laquen seiner gewahr wurde. Zur Wiedervergeltung aber dieses Diebstahls mußte er in vielerley Unglück / wie wir vernehmen werden / gerathen.